

# Definitive Abfuhr für Martin Suters Initiative

**RÜTI Der Bezirksrat Hinwil lässt kein gutes Haar an Martin Suters Initiative für einen Skos-Austritt Rütis. Eine Initiative diene nicht dazu, einzig und allein eine politische Diskussion zu lancieren, rügt der Rat. Der SVP-Politiker hingegen will auch in Zukunft nicht auf dieses Instrument verzichten.**

Die steigenden Sozialkosten in Rütli sind Martin Suter (SVP) ein Dorn im Auge. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, hatte er im März eine Initiative mit dem Titel «Rütli setzt ein Zeichen – Austritt aus dem privaten Verein Skos» bei der Gemeinde eingereicht. Der Gemeinderat erklärte sie im Juli für ungültig, da sie auf der falschen Ebene ansetze. Bei einem jährlichen Betrag von 1500 Franken liege es in der Kompetenz des Gemeinderats, über eine Mitgliedschaft zu entscheiden. Diesen Entscheid wollte Suter nicht hinnehmen und rekurrierte dagegen beim Bezirksrat Hinwil (wir berichteten). Dieser hat den Rekurs nun abgewiesen.

Im 14-seitigen Beschluss zerpflückt der Rat die Initiative des SVP-Bezirkspräsidenten – und stützt den Gemeinderat. So falle der Gegenstand der Initiative nicht in die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung und sei

deshalb nicht initiativfähig. Die von Suter im Verfahren vorgebrachten Beweggründe seien mit der Initiative nicht zu erreichen, da die Mitgliedschaft im Verein keinerlei Einfluss auf die Anwendung der Skos-Richtlinien für die Gemeinden habe. Der Bezirksrat vermutet in der Folge sogar, dem Rekurrenten gehe es nicht darum, ein Zeichen gegen den Verein Skos zu setzen, «son-

**«Mit dem einen gewonnenen Fall bringt mich der Gemeinderat nicht zum Schweigen.»**

Martin Suter,  
SVP-Bezirkspräsident

dem vielmehr darum, die gemeinderätliche Politik zu kritisieren». Schliesslich hält der Bezirksrat fest, dass eine Initiative nicht dazu diene, einzig und allein eine politische Diskussion über ein bestimmtes Thema auszulösen. Vielmehr solle damit ein in die Kompetenz der Gemeindeversammlung fallender Gegenstand dem Stimmbürger zur Abstimmung gebracht werden.

## Kosten schwierig zu beziffern

Für Gemeindepräsident Peter Luginbühl (FDP) ist die Rüge des Bezirksrats ein «absolut richtiger Entscheid». Der Fall bewege sich für ihn an der Grenze zum missbräuchlichen Einsatz einer Initiative. «Und das von jemandem, der die politischen Instrumente eigentlich kennen sollte.» Luginbühl ärgert es, dass in diesem Fall ein ungültiges Instrument benutzt wurde um eine Diskussion zu lancieren. «Am Ende kostet das nur Geld.» Wie viel der Vorstoss den Steuerzahler am Ende tatsächlich kostet, sei jedoch schwierig zu beziffern. Dadurch, dass sich ein solches Ver-

fahren über Monate hinziehe, beschäftige es aber viele Leute in der Verwaltung. «Und auch der Gemeinderat befasst sich lieber mit den eigentlichen Themen», sagt Luginbühl.

Martin Suter hat den Beschluss letzte Woche erhalten. Aus Zeitmangel sei er bisher jedoch nicht dazu gekommen, sich genauer mit ihm zu befassen. Als Präsident der kantonalen SVP-Wahlkommission habe er in der entscheidendsten Phase des Wahlkampfes Wichtigeres zu tun gehabt. Die fünfjährige Einsprachefrist ist mittlerweile abgelaufen. Einen Weiterzug habe er aber sowieso nicht in Betracht gezogen. «Es ging mir mit der Initiative darum, ein Zeichen zu setzen.» Zudem wolle er sich nicht alle drei Monate mit einem neuen Rekurs melden – und schliesslich würden durch den Weiterzug Kosten entstehen.

## «Fast zu Tode geredet»

Zum Vorwurf, auch so habe er durch seinen Vorstoss unnötige Kosten verursacht, entgegnet Suter: «Man kann der anderen Seite immer den Schwarzen Peter zuschieben. Verglichen

mit dem Geld, das die Gemeinde Rütli sonst aus dem Fenster wirft, sind diese Kosten verschwindend klein.» Es sei ihm zwar klar, dass er sich mit solchen Vorstössen keine Freunde mache, «aber ich bin auch nicht auf der Suche nach Freunden». Er habe das Thema auch schon an der Gemeindeversammlung vorgebracht, «dort wird man dann jeweils fast zu Tode geredet mit unverbindlichen Aussagen». Deshalb habe er mit der Initiative diesmal einen anderen Weg gewählt. Luginbühl lässt das nicht gelten: «Wenn jemand die Antwort scheut, muss er die

**«Am Ende kostet das nur Geld.»**

Peter Luginbühl (FDP),  
Gemeindepräsident

Frage auch nicht stellen.» Die Thematik rund um die Sozialkosten sei breit gefächert. «Wir sind bereit, die Diskussion darüber zu führen.»

## Thema noch nicht erledigt

Auch nach dem Beschluss des Bezirksrats will Suter nicht von seinem Vorgehen abrücken. Eine Initiative sei für ihn weiterhin ein Mittel, um ein Thema publik zu machen. «Mit dem einen gewonnenen Fall bringt mich der Gemeinderat sicher nicht zum Schweigen», sagt Suter. Zwar sei diese Initiative mit dem Bezirksratsbeschluss für ihn erledigt, «das Thema allerdings noch lange nicht».

Suters Ankündigung begegnet Luginbühl skeptisch. «Richtig eingesetzt ist eine Initiative ein wichtiges demokratisches Instrument. Wie im vorliegenden Fall verwendet, muss er sich gut überlegen, ob das professionell und sinnvoll ist.» Mit dem Verzicht auf einen Weiterzug sei nun aber zumindest dieser Fall abgeschlossen. «Ich bin froh, dass wir nicht in eine nächste Runde müssen.»

Andreas Kurz



An der Buchvernissage: Die stolzen Autoren Armin Sierszyn (links) und Jörg Albrecht (rechts) geben Autogramme im Kirchgemeindehaus Bärethwil.

Seraina Boner

# Jahrhunderte zwischen zwei Buchdeckeln

**BÄRETSWIL Ein ehemaliger Schüler und sein Lehrer aus Bärethwil haben eine neue Ortschronik geschrieben – oder eher ein umfassendes Heimatbuch. Die beiden Autoren feierten am Mittwoch vor vollen Rängen Vernissage.**

«En rächte Schungge», flüstert manch ein Bärethwiler seinem Sitznachbarn zu, nachdem er einen Blick auf den Buchtitel erhascht hat. Dort liegen Dutzende Exemplare des neuen Bärethwiler Heimatbuchs und warten auf die Signatur der beiden Autoren, Armin Sierszyn und Jörg Albrecht. Die beiden haben in den letzten zwei Jahren unzählige Stunden in die Entstehung des gut 600-seitigen und zweieinhalb Kilo schweren Werks gesteckt. Dabei sind sie ein ungleiches Team. Heimatkundler und Pfarrer Sierszyn deutet es mit den Worten an: «Es ist wohl selten, dass ein Schüler mit seinem Lehrer nach 60 Jahren ein Buch schreibt.» Er ging

in den 1950er Jahren bei Jörg Albrecht in Bettswil in die Mittelstufe. Nun war er der Autor des Texts, während sein damaliger Lehrer die Bilder und deren Unterschriften beisteuerte.

## Wissenschaftlicher Aspekt

Sierszyn ist der Typ Wissenschaftler. Er erläutert die Ortschronik anhand der nationalen und internationalen Geschichtsschreibung. Er erzählt von römischen Münzfunden in Pulten. Oder von den ältesten Mauern Bärethwils – dem unteren Bereich des Kirchturms. Er spricht über die Zeit des Spinnrads, als Bärethwil zeitweilig die neuntgrößte Gemeinde des Kantons Zürich war – und «gottlob gesegnet und reich», wie Sierszyn schmunzelnd eine alte Quelle zitiert. Der Heimatkundler erzählt an der Vernissage auch vom Niedergang nach dem Bau der Fabriken, als die Bevölkerungszahl zwischen 1810 und 1940 von rund 3500 auf 2300 Seelen sank. Oder von der Pest, die 1629 rund 60 Prozent des Dorfs in wenigen

Monaten auslöschte. «Wie die Bärethwiler damit umgingen liest man am besten mal an einem düsteren Winterabend», meint er.

## Von Tür zu Tür recherchiert

Ganz anders sieht die Arbeit von Jörg Albrecht aus. Er ist eher der Typ Journalist. Seine Recherchen führten ihn sprichwörtlich von Haus zu Haus. An diesem Abend illustriert er seine Arbeit am Beispiel eines Damenriegenfotos von 1967. «Ich wollte wissen, wer darauf zu sehen ist.» Erkennen konnte er zunächst eine Frau. Die gab ihm einige Namen und schickte ihn zur nächsten Seniorin. Dort gings ähnlich weiter. «Am Ende war ein Samstagmittag vorbei – aber ich hatte bis auf zwei alle Namen beisammen.» Mit welchem Aufwand er zu anderen Bildern oder deren Legenden gekommen ist, lässt sich nur erahnen.

## Unschätzbare Wert

Die Einbindung der älteren Generation via Recherchen hinter-

lässt Spuren. Gegen 200 Personen – viele von ihnen eher betagte gebürtige Bärethwiler – strömen ins Kirchgemeindehaus. Bestuhlt ist aber nur für deren 80.

Gemeinderat Ferdy König (SVP) greift zur pragmatischen Lösung. «Alle aufstehen und den Stuhl einen Schritt nach vorne rücken», kommandiert er. Hinten rüsten seine Ratskollegen emsig auf, holen gar Campingstühle aus irgendwelchen Lagerräumen, bis jeder seinen Platz gefunden hat. Alt Gemeindepräsident Hans-Peter Hulliger (FDP) ist erfreut: «Ich lancierte den Vorstoss im Gemeinderat noch vor Abschluss meiner Amtszeit. Damals kam die Frage auf, ob ein solches Buch die Leute überhaupt interessiere. Ich denke, wir haben nun den Beweis dafür.» Sein Nachfolger Teodoro Megliola (parteilos) siehts ähnlich: «Ich war sicher, dass wir einen vollen Saal haben würden», sagt er. Und den Autoren zollt er Respekt: «Der Wert dieses Werks ist unschätzbar. Das Wissen, die Arbeit, der Fun-

dus an Bildern – das lässt sich nicht messen.»

## Geschichte mit fast acht Kilos

Der Käufer muss 49 Franken in die Hand nehmen. «Bei diesem Umfang und voll in Farbe gedruckt ist das günstig», meint Hulliger. Sierszyn fügt an: «Ohne die Finanzierungshilfe der Gemeinde wäre es mindestens doppelt so teuer geworden – und Jörg Albrecht und ich hätten ein nicht unerhebliches privates Risiko tragen müssen.» Die Bärethwiler dankens den Autoren und greifen am Büchertisch beherzt zu. Manch einer verlässt den Raum mit einem ganzen Stapel von Heimatbüchern und stöhnt: «Sibenehalb Kilo. Läck doch mir.»

David Kilchör

## Bärethwil – Ein Heimatbuch

von Armin Sierszyn und Jörg Albrecht ist beim ZO-Shop der Zürcher Oberland Medien AG oder online erhältlich. Es kann auch auf der Gemeindeverwaltung Bärethwil bezogen werden. [www.zo-shop.ch](http://www.zo-shop.ch)

# Baumeler tritt zurück

**HINWIL** Die Hinwiler Gemeinderätin Yvonne Baumeler (CVP) tritt vorzeitig zurück. Die Sozialvorsteherin habe beim Bezirksrat ein Gesuch um vorzeitige Entlassung aus dem Amt eingereicht, teilte der Gemeinderat gestern mit. Die Behörde habe Verständnis für diesen Entscheid, unterstütze das Gesuch und bedanke sich für Baumelers Engagement. Die 42-jährige verheiratete Mutter von drei schulpflichtigen Kindern macht gesundheitliche und familiäre Gründe geltend. Weder Baumeler noch die übrigen Mitglieder des Gemeinderats wollten gestern weitere Auskünfte dazu erteilen – «aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes», wie es in der Pressemitteilung heisst.

Yvonne Baumeler sitzt seit 2014 im Gemeinderat. Die Ringwilerin sicherte der CVP einen der vormals zwei Sitze im Gemeinderat, die nach den Rücktritten von Meinrad Wenk und Peter Sieber frei geworden waren. Die Familienfrau, kaufmännische Angestellte und Sportlehrerin war zuvor vier Jahre lang Mitglied der Römisch-katholischen Kirchenpflege. Der Gemeinderat rechnet in den nächsten Tagen mit einem Entlassungsentscheid des Bezirksrats und dem Auftrag, eine Ersatzwahl anzuordnen. Gemäss Gemeindeordnung ist eine stille Wahl möglich. was

## In Kürze

### WALD

## Info-Veranstaltung zu Hallenbad-Sanierung

Im Hinblick auf die Urnenabstimmung vom 22. November über die Gesamtsanierung der Haus- und Badewassertechnik im Hallenbad Wald findet morgen Samstag eine Info-Veranstaltung statt. Die Bevölkerung ist eingeladen zwischen 9 und 12 Uhr die heutigen Technikräume im Hallenbad zu besichtigen und sich über die geplante neue Technikzentrale zu informieren. zo